

Hölty, Ludwig Christoph Heinrich: Elegie auf einen Stadtkirchhof (1771)

1 Hespers Lampe funkelt schon im Westen,
2 Abendlüftchen buhlen
3 Mit den Wiesenblumen, mit den Büschen,
4 Die der Frühling röthet.

5 Zephyr scherzet mit des Mädchens Busen,
6 Das der Stadt entfliehet,
7 Und am Arme eines bunten Stutzers
8 Durch die Wiese gaukelt.

9 Gaukelt nur, ihr bunten Schmetterlinge!
10 Andre Scenen laden
11 Mich zur Grotte, wo die Schwermuth lauschet,
12 Der Betrachtung Mutter.

13 Wie der Fackeln goldne Locken wallen!
14 Wie der Leichenwagen
15 Durch das Stadtthor rollet! Wie die Wehmuth
16 Aus den Augen träufelt!

17 Mische dich, o Muse, in die Reihen,
18 Die der Bahre folgen,
19 Wandle auf den Kirchhof, wo der Städter
20 Unter Marmor schlummert.

21 Weile bey den goldenen Mausoläen,
22 Bey den Aschenkrügen,
23 Die den Vorhang vor die bunte Scene
24 Dieses Lebens ziehen.

25 Rosenwangen liegen hier im Arme
26 Der Verwesung, Hände,
27 Die so schön den Fächer schwangen, Füße,

28 Wie des Windes Flügel.

29 Arme Schönen! wo sind nun die Grübchen,
30 Wo die Scherze saßen
31 Und die Herzen raubten, wo Gott Amor
32 Seine Pfeile spitzte?

33 Moder naget an dem schönen Schleyer,
34 Den ein Geist bewohnte,
35 Der nur Moden, Opern, Aßambleen
36 Und Redouten dachte.

37 Nacht verschließt die großen blauen Augen,
38 Deren Blick den Himmel
39 Oefnete, die schmelzende Entzückung
40 In die Seelen blitzten.

41 Zauberische Augen! Sie erblickten
42 Nie die Morgenröthe,
43 Hiengen lieber an der goldenen Weste,
44 Als an Frühlingsblumen.

45 Auch der bunte Schmetterling, der Stutzer,
46 Der die kleine Spanne
47 Seines Lebens durchgefllattet hatte,
48 Hört hier auf zu flattern.

49 Todesschlummer sitzt auf seiner Scheitel,
50 Die er jeden Morgen
51 Mit Romanenscherzen, seine Schönen
52 Zu bezaubern, füllte.

53 Welch Gewühl von Hügeln! Wollüstlinge,
54 Deren Blumentage
55 Lauter Spiele, lauter Scherze waren,

56 Ruhens unter Wuchrern.

57 Lieblinge Lyäens, welche Rosen

58 Um die Becher wanden,

59 Ruhens unter Krämern und Pedanten,

60 Unter Waßertrinkern.

61 Dummheit schlummert bey Talenten, Reichthum

62 Bey dem Bettlerstabe,

63 Freude, deren Herz sich auf der Stirne

64 Malet, bey der Schwerkuth.

65 Wie sich jene Marmorsäule brüstet,

66 Die vielleicht die Asche

67 Eines Harpagon mit Pomp bekleidet,

68 Der nur Münze zählte.

69 Staunend gafft der Pöbel nach der Säule,

70 Nicht nach jenem Hügel,

71 Dort im Winkel, den ein blauer Teppich

72 Von Violen kleidet.

73 Sey gegrüßt, du Hügel, wo ein Liebling

74 Der Kamönen ruhet,

75 Der den Busen oft durch seine Laute

76 In Entzückung schmelzte.

77 Seine Laute tönte durch die Dämmrung,

78 Wenn der junge Morgen,

79 Mit dem goldnen Kleide, mit den Rosen

80 Um die Stirn' erwachte.

81 Welche Freude, wenn in jeder Perle,

82 Die am Wipfel klebte,

83 Eine kleine Morgensonnen blitzte,

84 Schlug in seinem Busen!

85 Hingegoßen auf den Blumenteppich,
86 Sah er, wie die Wellen
87 Plätschernd mit den bunten Kieseln scherzten,
88 Die den Boden deckten.

89 Einsam schlich er durch die Lindengänge,
90 Wenn die Sterne glänzten,
91 Und der Mond den Saum der grünen Schatten
92 Uebergoldet hatte.

93 Klaget ihn, den guten Hainenwandler,
94 Espenwipfel! Wieget
95 Eure lauen Flügel, Sommerlüftchen,
96 An dem frommen Hügel!

97 Mädchen, wenn ihr seinen Hügel sehet,
98 Pflücket eine Blume
99 Mit den Perlen, die an ihrem Busen
100 Hangen, von dem Grabe.

(Textopus: Elegie auf einen Stadtkirchhof. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/37052>)